

1 Klausurtagung am 13./14. Januar 2019

2

13.01.2019

3 Chancen 2030 – Brandenburg Wachsen Lassen

4 2019: Die Brandenburgerinnen und Brandenburger haben viel erreicht. Die Wirtschaft
5 läuft, die Arbeitslosigkeit ist auf einem Tiefstand und der Wohlstand in den letzten
6 Jahren deutlich gestiegen. Auch der von der Landesregierung prophezeite
7 demographische Rückgang der Bevölkerung ist glücklicherweise nicht eingetreten. Im
8 Gegenteil: Brandenburg ist attraktiv und wächst in allen Regionen des Landes.

9 Dieser überaus erfreuliche Befund kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass
10 es in Verantwortung der Landesregierung zahlreiche Defizite und Schwachpunkte gibt.
11 Fehlendes Personal in Kitas, Schulen oder bei der Polizei, zu wenig Ärzte, schlechte
12 Straßen, überfüllte Züge und Funklöcher sind leidige Probleme im Alltag vieler
13 Brandenburger. Die Aufgabe verantwortungsvoller Politik ist es nicht nur aktuelle
14 Probleme zu benennen und anzugehen, sondern auch Impulse für Wachstum zu
15 setzen.

16 Vor knapp 30 Jahren haben sich die Menschen im Osten die Tür in eine neue Zukunft
17 aufgestoßen. Zunächst ging es um Freiheit, Demokratie und die Deutsche Einheit.
18 Darauf folgten Jahre des Wandels, der Anpassung und vieler Entbehrungen. Obwohl
19 viel geleistet wurde und die Brandenburgerinnen und Brandenburger stolz auf ihre
20 Leistung sein können, wandert der Blick in vielen Bereichen noch immer auf andere
21 Bundesländer. Dabei könnte unser Land noch so viel mehr. Unsere Vision ist es, das
22 sich in 10 Jahren andere Länder Brandenburg als Vorbild nehmen.

23 Mit diesem Ziel blickt das vorliegende Papier in das kommende Jahrzehnt und auf die
24 großen Entwicklungslinien, die sich bereits heute abzeichnen. Die
25 Bevölkerungsentwicklung mit einer im Durchschnitt immer älter werdenden
26 Gesellschaft, die fortschreitende Digitalisierung und Entwicklung hin zur
27 Wissensgesellschaft, die Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt
28 und Land oder das Beteiligungsbedürfnis der Bürger bei politischen Entscheidungen
29 sind zentrale Themen, die – bereits heute – nach politischer Gestaltung und Konzepten
30 verlangen.

31 Brandenburg darf diese Entwicklungen nicht verschlafen oder aus Angst vor
32 Veränderung ignorieren. Bei Passivität werden wir nur die negativen Auswirkungen
33 der Veränderungsprozesse spüren, jedoch nicht davon profitieren. Im Erfolgsfall
34 nutzen wir die Chancen für eine erfolgreiche Zukunft unseres Landes.

I. Bevölkerungsentwicklung

35

36

37 **Chance für Brandenburg:**

38 **Auch 2030 sieht man im ganzen Land Kinderwagen, hört Rabatz auf den**
39 **Spielplätzen und hat volle Kitas und Klassenzimmer. Familien, Großeltern und**
40 **auch hilfsbedürftige Menschen können dank guter Versorgung und neuer**
41 **technischer Möglichkeiten zufrieden und sicher in ihrer Heimat leben – überall**
42 **in Brandenburg.**

43 Entgegen früherer Negativprognosen ist die Bevölkerungszahl gestiegen, auch in den
44 ländlichen Regionen. Mit rund 2,5 Millionen Einwohnern liegt Brandenburg heute etwa
45 100.000 Personen über den Vorhersagen des Statistischen Landesamtes aus dem
46 Jahr 2003. In der Geburtenstatistik des Jahres 2017 steht unser Land mit
47 durchschnittlich 1,64 Kindern pro Frau an der Spitze und gerade in den ländlichen
48 Regionen wie der Prignitz oder der Lausitz sind die Werte am höchsten. Zugleich steigt
49 mit der Lebenserwartung auch der Bedarf an altersgerechten Lebensformen,
50 Unterstützungsleistung und Betreuung, denn im Jahr 2030 wird mehr als ein Drittel der
51 Bevölkerung 65 Jahre und älter sein. Beide Entwicklungen beschreiben eine Situation,
52 die uns vor viele Herausforderungen stellt, aber noch mehr Chancen eröffnet.

53 Ein weiterer Trend ist und bleibt die Entwicklung unseres Landes in unterschiedlichen
54 Geschwindigkeiten. Auch wenn auf dem Land die Bevölkerung nicht schrumpft, so wird
55 das Wachstum im Ballungsgebiet um Berlin weiter zunehmen. Etwa die Hälfte der
56 Brandenburger lebt dann auf gerade einem Fünftel der Fläche des Landes.

57 Daraus folgt: Brandenburg muss das Thema Demografie grundlegend neu denken.
58 Basis dafür sind nicht mehr allein Prognosen der Einwohnerzahlen. Es braucht eine
59 aktivierende, wachstumsfördernde Politik, die Trends nicht nur begleitet, sondern nutzt
60 und gestaltet. Wie breit der sogenannte Speckgürtel am Ende tatsächlich wird – oder
61 ob sogar ganz Brandenburg zur Wachstumsregion ist – liegt auch in der Verantwortung
62 kluger Landespolitik und aktivierender Planung. Doch der vorgesehene
63 Landesentwicklungsplan der Landesregierung geht genau in die falsche Richtung.
64 Dieser ist viel zu sehr an den Interessen Berlins und der Hauptstadtregion ausgerichtet
65 und bremst andere Regionen Brandenburgs. Gerade den Orten, die in der
66 Vergangenheit besonders von Abwanderung betroffen waren, werden nun die
67 Möglichkeiten genommen, Zuzug zu fördern und so das aus den Fugen geratene
68 Generationengefüge wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ansatzpunkte

69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97

- Ein **Landesentwicklungsbericht**, der nicht allein Prognosen hinsichtlich der künftigen Bevölkerungszahl berücksichtigt, sondern auch
 - regionale Zukunftspotentiale und Risiken
 - steigende Attraktivität der ländlichen Regionen als Lebensort
 - Wanderungsbewegungen und Zuzug von Rückkehrern
 - veränderte Altersstrukturen sowie Arbeits- und Lebenssituationen
- **Wachstum und Bauen fördern und nicht bremsen, sondern**
 - Bauen und Wohnraumentwicklung nach Bedarf ermöglichen
 - eine auf Wachstum und Zuzug ausgerichtete Planung anlegen
 - den ländlichen Raum durch Kostensenkungen attraktiver machen, beispielsweise beim Grunderwerb für Familien
 - in der Wohnraumförderung auf mehr direkte Förderung und weniger Darlehen setzen
- **Kommen, um zu bleiben**
 - junge Menschen und Familien mit Wohnraumangeboten gezielt „anlocken“
 - Tourismus als Werbekampagne nutzen: Angebote für Arbeit, Wohnen und Leben an touristischen Zielen platzieren
 - Slogan für unser Land nicht nur als Werbespruch verkaufen, sondern als märkisches Lebensgefühl und Identifikation verstehen
- **Pflege und medizinische Betreuung absichern**
 - Kurze Anfahrtszeiten für Helfer und Retter sicherstellen
 - Schwangerschaftsbetreuung und Geburtshilfe langfristig sichern
 - Investitionsprogramm anlegen, um hohen Fachkräftebedarf in der Pflege abzudecken
 - telemedizinische Anwendungen
 - Krankenhausstandorte als Kern medizinischer Versorgungsnetzwerke erhalten

98 II. Technik und Vernetzung in Stadt und Land

99

100 **Chance für Brandenburg:**

101 **Ehemals strukturschwache Räume haben durch kluge Strategien neue**
102 **Anziehungskraft gewonnen und sind durch lückenlose Mobilfunk- und**
103 **Breitbandabdeckung auf Augenhöhe mit den Großstädten. Die digitale**
104 **Entwicklung hat dazu beigetragen, Mobilität, Gesundheits- und Nahversorgung**
105 **im ländlichen Raum besser und wirtschaftlicher zu gestalten. Brandenburg**
106 **bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern höchste Lebensqualität, erstklassige**
107 **Versorgung und Entfaltungsräume, in denen sie Leben und Arbeit nach ihren**
108 **Vorstellungen gestalten können.**

109 In der Debatte um die Auswirkungen der Digitalisierung ist viel von der „Smart City“,
110 der digitalen Stadt, die Rede. Chancen der Digitalisierung müssen aber gerade auch
111 auf den ländlichen Bereich übertragen und Strategien für die Entwicklung ländlicher
112 Regionen entwickelt werden. Neue Technologien führen vor allem dazu, dass
113 Arbeitnehmer flexibler und unabhängig vom Aufenthaltsort arbeiten können – eine
114 große Chance für die demographische und wirtschaftliche Entwicklung ländlicher
115 Regionen. Auch für die Ansiedlung neuer Unternehmen und Startups ergeben sich so
116 neue Chancen zum Wachsen.

117 Eine wichtige Rolle als Vorreiter und Begleiter von Innovationen und positiver
118 Veränderung vor Ort spielt dabei die Verwaltung – insbesondere in den Kommunen.
119 Verwaltungsdienstleistungen müssen online verfügbar sein, um den Bürgerinnen und
120 Bürgern lange Wege und Wartezeiten auf dem Amt zu ersparen. Neue digitale
121 Möglichkeiten zur elektronischen Teilhabe und zur digitalen Mitbestimmung müssen
122 stärker genutzt werden.

123 Die Vernetzung bietet darüber hinaus in vielen Bereichen Potentiale, die
124 Lebensqualität der Brandenburgerinnen und Brandenburger deutlich zu verbessern –
125 sei es durch vernetzte Mobilität und Logistik, qualitativ hochwertigere medizinische
126 Versorgung und Pflege, der Wiederbelebung von Nahversorgungsangeboten, dem
127 verbesserten Zugang zu Bildungs- und Kulturangeboten in der eigenen Region oder
128 neuen Impulsen für Dorfleben und Dorfentwicklung durch soziale Innovationen.

129 Wesentliche und unabdingbare Voraussetzung dafür ist die flächendeckende
130 Versorgung mit schnellem Internet – zu Hause und unterwegs. Leider ist der Ausbau
131 der digitalen Infrastruktur in Brandenburg in den letzten Jahren nur schleppend
132 vorangekommen und auch die aktuellen Planungen laufen eher unter der Rubrik
133 Schmalspur statt Breitband. Es bedarf zudem gemeinsamer Kraftanstrengungen von
134 Bund, Ländern und Mobilfunkbetreibern, gerade wenn im ländlichen Raum aus
135 wirtschaftlichen Gründen eine vollständige Versorgung mit Mobilfunkempfang
136 schwierig sicherzustellen ist. Gelingt dies nicht vollumfänglich, muss dort der Staat
137 einspringen.

138 Insgesamt brauchen wir einen deutlich besseren Austausch zu den Chancen der
139 Digitalisierung auf der einen und den Herausforderungen, beispielsweise beim
140 Datenschutz, auf der anderen Seite. Die aktuell recht große Verunsicherung auf
141 diesem Gebiet kann und soll in Zuversicht gewendet werden.

Ansatzpunkte

142

143

144 • **Ausbau der digitalen Infrastruktur**

145 ○ Echte Breitbandoffensive: spätestens 2025 hat jeder Haushalt einen
146 leistungsfähigen Internetanschluss und ganz Brandenburg einen
147 flächendeckenden Mobilfunk

148 ○ Bis 2030 Ausbau des Mobilfunks der 5. Generation mindestens lückenlos an
149 den wichtigen Verkehrsadern sowie zentralen Wirtschaftsstandorten

150 ○ Vernetzung der Fahrzeugkommunikation für intelligente Verkehrsplanung –
151 geringes Verkehrsaufkommen und weniger Staus

152 ○ Gründung einer staatlichen Gesellschaft, um die Errichtung von
153 Mobilfunkmasten sicherzustellen und Funklöcher zu beseitigen

154 • **Technik als Chance verstehen**

155 ○ leistungsfähige Rahmenbedingungen für die digitale Landwirtschaft
156 schaffen: Fördermittel, Rechts- und Anwendungssicherheit anpassen

157 ○ autonomes Fahren kann gerade auf dem Land ÖPNV verbessern: flexible
158 Fahrpläne nach Bedarf

159 • **Neue Balance von Arbeit und Leben**

160 ○ neue Arbeitsform: Co-Working Spaces bieten unverbindlich und flexibel
161 Arbeitsplätze und Infrastruktur zur Nutzung

162 ○ Anreize und Möglichkeiten für Homeoffice ausbauen – in Unternehmen,
163 aber auch im öffentlichen Dienst

164 ○ leistungsfähiges Verkehrskonzept umsetzen – Pendler entlasten

165 • **Smart Country Brandenburg**

166 ○ Digitales Landleben mit Online-Plattformen für regionale Angebote,
167 Produkte oder Informationskanäle

168 ○ Investitionen in digital-soziale Innovationen zur Stärkung von
169 Nahversorgung, Bildung, Kultur und sozialem Leben vor Ort

170 ○ Stärkere Vernetzung und Synergieeffekte zwischen ländlichen Gemeinden,
171 Grund- und Mittelzentren sowie der Hauptstadtregion

172 • **Moderne Verwaltung**

173 ○ Digitalisierung aller Verwaltungsdienstleistungen

174 ○ Bessere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in
175 Entscheidungsfindungsprozesse durch elektronische Beteiligung

176 ○ nutzerfreundlicher Angebote für alle Altersgruppen – digital und analog

177 ○ Förderprogramm „Digitales Rathaus“

III. Die Welt – ein Dorf

178

179

180 **Chance für Brandenburg:**

181 **2030 steht Brandenburg für die moderne Interpretation von Heimat: Wir sind ein**

182 **Land das Traditionsbewusstsein und Weltoffenheit miteinander verbindet.**

183 **Global denken, lokal handeln – dafür ist sind wir im Jahr 2030 ein Paradebeispiel.**

184 Wenn die Welt immer unübersichtlicher wird, gewinnt die unmittelbare physische

185 Umwelt an Bedeutung. Die Abteilung mit Produkten aus der Region im Supermarkt

186 steht schon heute symbolisch für diese Rückbesinnung. Die Verwurzelung im Lokalen

187 hat auch auf wirtschaftlicher Ebene Auswirkungen. Wirtschaftskreisläufe werden

188 regionaler und Transportstrecken verkürzt. Gleichzeitig eröffnen Digitalisierung und

189 Globalisierung der Region ein Tor zur Welt. Auch Land und Stadt können in diesem

190 Kontext enger zusammenwachsen und können stärker voneinander profitieren, die

191 strikte Trennung verwischt gerade im Ballungszentrum in der Mitte unseres Landes.

192 Auch in der sogenannten zweiten Reihe erleben viele Orte, dass sich durch Zuzug und

193 Digitalisierung Perspektiven für Kreativität und Vielfalt eröffnen. Zudem führt das

194 tägliche Leben in unserer schnelllebigen, globalisierten urbanen Welt zunehmend zu

195 einer Sehnsucht nach Heimat, Natur, Beständigkeit und guter Nachbarschaft.

196 Brandenburg kann und muss die analoge Landlust und die digitale Lebensqualität

197 zusammendenken und zusammenbringen. Dann wird aus Entfernung

198 Entschleunigung und Landleben wird nicht mehr mit Langeweile, sondern mit

199 Lebensqualität verbunden.

200 Ab 2020 werden die richtigen Weichen für die 20er Jahre gestellt: Wir entwickeln

201 Verkehrslösungen, die uns mobiler machen und trotzdem die Umwelt schonen. Die

202 sichere, bezahlbare Energieversorgung und der aktive Einsatz gegen den

203 Klimawandel sind kein Widerspruch. Wir wirtschaften regionaler und nachhaltiger und

204 bestehen gleichzeitig im globalen Wettbewerb. In diesen Bereichen hat unser Land

205 hervorragende Chancen und vollzieht den Schritt vom Mittelfeld zum Musterland. In

206 Brandenburg werden Innovationen entwickelt und umgesetzt, die helfen, die

207 gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv anzugehen. Aus Trends entstehen

208 Stärken und Markenzeichen Brandenburgs.

Ansatzpunkte

209

210

211 • **Lokale Verbundenheit stärken**

212 ○ Regionale Kultur- und Heimatpflege unterstützen (Heimateuro)

213 ○ Projekte fördern, die Traditionen und Zukunftsperspektiven verbinden,
214 insbesondere Bürgerstiftungen und Kinder- und Jugendarbeit

215 ○ Traditionelles Handwerk und nachhaltige Land- und Lebensmittelwirtschaft
216 in der Region stärken

217 • **Freiheit zur Entfaltung schaffen**

218 ○ innovative Entwicklungen fördern und Freiräume schaffen, insbesondere
219 durch den Abbau von Bürokratie

220 ○ lokaler Innovations- und Kreativitätsraum: unkonventionelle Ideen
221 unterstützen wie z.B. neues Leben in alten Gebäuden (Kreativwirtschaft)

222 ○ Innovatives Leerstandsmanagement und Stärkung von Initiativen für
223 Nutzungs- und Umnutzungskonzepte großer innerörtlicher Areale

224 • **Regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit**

225 ○ Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, regionaler Wertschöpfung und
226 Teilhabe

227 ○ Verbindung von Ökologie und Ökonomie: Qualität, Herkunft und Art der
228 Produktion in den Vordergrund rücken

229 • **Regionalität als Experimentierfeld nutzen**

230 ○ Öffnungs- und Erprobungsklauseln sowie Förderprogramme für Innovation
231 – Beispiel „Zukunftslabor Lausitz“: 2030 werden die klimapolitischen Ziele
232 der Bundesregierung bei immer noch laufendem Kohleausstieg für 2050
233 erfüllt

234 ○ Erfolge von Modellregionen und -programmen finden im Erfolgsfall im
235 ganzen Land Anwendung

IV. Wissen und Wandel

236

237

238 **Chance für Brandenburg:**

239 **2030 ist Brandenburg ein Land, das mit der Zeit geht, sich an neue**
240 **Entwicklungen und Herausforderungen anpasst, ohne dabei die Grundlagen und**
241 **Grundfertigkeiten zu vernachlässigen. Das gilt vor allem in der Schule, aber**
242 **auch für die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten Fachkräften.**

243 Die Gesellschaft der Zukunft ist in stärkerem Maße eine Wissensgesellschaft und die
244 Ressourcen unseres Landes beruhen vor allem auf Innovationen, Kreativität und
245 Bildung. Diese Basis muss gestärkt werden, damit Brandenburg im Zeitalter der vierten
246 industriellen Revolution und der digitalen Transformation nicht nur zukunftsfähig bleibt,
247 sondern seine Bürgerinnen und Bürger ihre eigene Zukunft aktiv mitgestalten können.

248 Aufgabe schulischer Bildung ist es, alle Potenziale zu heben, jede Begabung zu
249 entdecken und keinen Schüler zurückzulassen. Wir wissen zwar, dass wir in einer
250 dynamischen Wissensgesellschaft leben. Welche Fähigkeiten wir und vor allem
251 unserer Kinder in 10 oder 20 Jahren benötigen, das wissen wir jedoch nicht. Darum ist
252 Aufgeschlossenheit der beste Wegweiser in die Zukunft. Die Schule soll junge
253 Menschen befähigen, mit Neuem und Unbekanntem zurechtzukommen. Gerade mit
254 Blick auf die Zukunft müssen wir uns auf einen klassischen Bildungsbegriff besinnen,
255 zu kritischem Denken ermutigen, Werte vermitteln und technisches Verständnis
256 schaffen.

257 Mehr denn je kommt es dabei auf zeitlose Fähigkeiten an: Lesen, Schreiben, Rechnen,
258 Fremdsprachen. Dieser Weg bedeutet keineswegs Stillstand, denn die Digitalisierung
259 macht neue Lernformen und neue Lernumgebungen möglich. Dafür muss deutlich
260 mehr in die Infrastruktur investiert werden. 2030 verfügt jede Schule in Brandenburg
261 über schnelle Breitbandanschlüsse und erstklassige Unterrichtsräume. Mindestens
262 genauso wichtig sind die Investitionen in die Lehrer der Zukunft, die mit Weitblick und
263 den notwendigen Kapazitäten der Lehrerausbildung getätigt werden.

264 In einer Wissensgesellschaft geht es nicht mehr um das Auswendiglernen, sondern
265 um Kompetenzerwerb. Anpassung und Weiterentwicklung werden von vielen
266 Menschen als Risiko und Bedrohung empfunden, Chancen und Möglichkeiten treten
267 zu oft in den Hintergrund. Hier gilt es mit einem positiven Ansatz dafür zu sorgen, dass
268 ein aktives Selbstmanagement der eigenen Fähigkeiten unterstützt und gestärkt wird
269 – in schulischer und außerschulischer Bildung ebenso wie in der beruflichen Aus- und
270 Weiterbildung und bei den Angeboten des lebenslangen Lernens für alle
271 Altersgruppen.

Ansatzpunkte

272

273

274 • **Flexible und anpassungsfähige Strukturen**

- 275 ○ Modulare Schulbauten, die sich vergrößern oder verkleinern lassen
- 276 ○ Klassenräume müssen intelligenter werden, Räume müssen sich also
- 277 unterschiedlichen Gruppengrößen und Zwecken anpassen
- 278 ○ Vormittag Klassenzimmer, Nachmittag Freizeitraum im Hort

279 • **Bildung klassisch und modern**

- 280 ○ Bildungsoffensive Brandenburg 2030: vom Hinterbänkler auf einen
- 281 Spitzenplatz
- 282 ○ nicht mit pädagogischen Reformen verzetteln, sondern Schule wieder auf
- 283 die wesentlichen Kernkompetenzen konzentrieren

284 • **In Brandenburg studieren und leben**

- 285 ○ Attraktive Bedingungen für das Studium in Brandenburg schaffen und damit
- 286 werben, zudem neue Studiengänge anbieten
- 287 ○ Insbesondere Lehrer und Ärzte selbst ausbilden und im Land halten
- 288 (Stipendiensysteme, Jobvermittlung usw.)
- 289 ○ anwendungsbezogene Forschung und anwendungsbezogenes Wissen
- 290 stärker in den Mittelpunkt rücken
- 291 ○ Auf- und Ausbau von Angeboten zum dualen Studium an Fachhochschulen,
- 292 v.a. in Mangelberufen, die aktuell Berufsbildungsstatus haben

293 • **Anreize für Lebenslanges Lernen**

- 294 ○ neue Anforderungen an die (digitale) Arbeitswelt erfordern Qualifizierung:
- 295 Weiterbildungsangebote auf Grundlage langfristiger Bedarfsanalysen
- 296 ausbauen
- 297 ○ Integration und Zuwanderung als festen Bestandteil zur Bekämpfung des
- 298 Fachkräftemangels einordnen und nicht als Krisenmanagement

299 • **Innovation als Triebkraft**

- 300 ○ Erkenntnisse der Zukunftsforschung nutzen: systematische Analyse der
- 301 Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft
- 302 ○ Ansiedlung zukunftsweisender Forschungseinrichtungen und Aufbau von
- 303 Wertschöpfungsketten
- 304 ○ Innovationsökosysteme um Hochschulen (Ausgründungen)
- 305 ○ Beratungsangebote für KMUs zu Wissens- und Technologietransfer
- 306 ○ Ansiedlung von Satelliten-Campi und anderen Ausbildungs- und
- 307 Hochschulstandorten im ländlichen Raum

V. Beteiligung und lebendige Demokratie

308

309

310 **Chance für Brandenburg:**

311 **2030 gibt es in Brandenburg einen offenen Diskussionsstil, der die besten**
312 **Lösungen in den Mittelpunkt stellt. Dabei werden die Bürger vor allem bei**
313 **Entscheidungen vor Ort intensiv in die Debatte einbezogen und an der**
314 **Entscheidung beteiligt.**

315 Politische Teilhabe ist unerlässlich für eine funktionierende und lebendige Demokratie.
316 Gegen Politikverdrossenheit und Misstrauen braucht es einen neuen Dialog und mehr
317 Beteiligung. Partizipative Entscheidungsverfahren können die Akzeptanz und die
318 Zustimmung der Bevölkerung zu Entscheidungen erhöhen und zur Identifikation der
319 Bürger mit den demokratischen Institutionen führen. Deshalb gilt es die
320 Entscheidungsmöglichkeiten vor Ort zu stärken (Subsidiarität).

321 Neue Formen der Kommunikation und Information (Mediennutzung, Social Media)
322 haben die Prozesse der Meinungsbildung bereits verändert. Die Informationskultur der
323 Gesellschaft hat sich grundlegend gewandelt und tut es fortlaufend. Weit mehr als die
324 Hälfte der unter 50-jährigen werden nicht mehr durch öffentlich-rechtliches Fernsehen
325 erreicht und die unter 30-jährigen lesen immer seltener Zeitung. Digitale Medien bieten
326 Interaktivität, Echtzeit und Ortsunabhängigkeit. Diese Entwicklung gilt es nicht zu
327 beklagen, sondern aktiv zu nutzen.

328 Auch die öffentliche Bereitstellung von nicht-personenbezogenen Daten, die der
329 Verwaltung vorliegen, bergen große Potenziale, die Transparenz innerhalb der
330 Verwaltung und zwischen Verwaltung und Bürger nachhaltig zu erhöhen. Auch werden
331 so neue Räume und Möglichkeiten geschaffen, diese Daten einer produktiven Nutzung
332 zuzuführen.

333 Neue Werkzeuge für die verbesserte Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger – sei
334 es durch systematische Bevölkerungsbefragungen, elektronische Beteiligung oder
335 andere Formen der demokratischen Mitbestimmung – sollten stärker für die
336 Umsetzung politischer Entscheidungsfindungsprozesse vor Ort genutzt werden. Ob
337 demokratische Prozesse durch Online-Interaktion erleichtert oder verzerrt werden,
338 hängt nicht nur von der Technologie ab, sondern auch davon, mit welcher Qualität
339 politische Institutionen kommunizieren.

340 Trotz digitaler Entwicklung gilt allerdings nach wie vor: Politik lebt von der Präsenz vor
341 Ort und dem regionalen Bezug.

Ansatzpunkte

342

343

344

- **Zeitgemäße Kommunikation**

345

- digitale und analoge Angebote für politische Beteiligung

346

- wichtigste Themen und Botschaften sollen in modernen Plattformen präsentiert und diskutiert werden

347

348

- E-Government auch für politische Beteiligung nutzen

349

- **Regionalität und Themenbezogenheit**

350

- Kein Regierungszentralismus, sondern stärker auf regionale Bedürfnisse ausrichten

351

352

- Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit

353

- Über Projekte vor Ort entscheiden, beispielsweise durch Bürgerhaushalte oder Regionalbudgets

354

355

- **Demokratie aktiv gestalten: Mitmachen und Mitentscheiden**

356

- Nicht mehr im Namen der Bürger entscheiden, sondern gemeinsam mit ihnen – frühzeitige Einbindung

357

358

- Bereitstellung von nicht-personenbezogenen Daten der Verwaltung in Open Data Portalen

359

360

- Neue Formate für politische Beratung und Meinungsbildung

361

- Modernisierung der Möglichkeiten direkter Demokratie bei Volksentscheiden und Bürgerbegehren

362

363

- **Verwaltung als Dienstleister**

364

- Partner statt Hürde bei direkter Demokratie

365

- Überregulierungen abbauen

366

- Verfahren vereinfachen und zusammenführen